

Der vorgeschlagene Predigttext für den Zweiten Sonntag vor der Passionszeit (Sexagesimä), zugleich die Epistel des Tages, steht im Brief an die Hebräer im 4. Kapitel.

Das Wort Gottes ist lebendig und kräftig / und schärfer als jedes zweischneidige Schwert, / und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, / und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.

Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, / sondern es ist alles bloß und aufgedeckt vor den Augen Gottes, / dem wir Rechenschaft geben müssen.
(Hebräer 4,12-13; Zweiter Sonntag vor der Passionszeit. Sexagesimä, 2022 - Neue Reihe IV)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS CHRISTUS,

diese Worte sind keine freundliche Einladung zum Bibellesen gewesen, gewiss nicht. Hatten wir in den Worten JESU noch ein Gleichnis gehört, / in dem das Wort GOTTES mit S a a t g u t verglichen wird (Lukas 8,4-15) - also mit etwas Begehrtenwertem -, so ist der Vergleich hier ein anderer: GOTTES Wort, **schärfer als jedes zweischneidige S c h w e r t**, / und wenn wir bei einem **Schwert** unter keinen Umständen an eine Waffe denken wollen, / dann doch wenigstens an das schärfste S k a l p e l l, das wir uns in der Hand eines Chirurgen, eines Arztes am Operationstisch, nur vorstellen können. Ein Skalpell, mit dem dieser so ziemlich alles in zwei (oder mehr) Teile schneiden kann.

So eine doppelte Schneide nun, im übertragenen Sinne angewendet auf **Seele und Geist**, / ja, selbst das, was für uns unter allen Umständen eine E i n h e i t ist, u n t e i l b a r («a-tomos»), wie eben die **Seele** oder der **Geist**, / s e l b s t d a s wird mit dem **Wort Gottes** noch geteilt, seziert / und damit auf das intensivste untersucht und bewertet.

Das will k e i n e r f r e i w i l l i g, / denn schon die Operation, bei der der Arzt das Messer ansetzt, ertragen wir nur unter Narkose / und setzen unser Leben nur dann fort, wenn das Geteilte, Sezierte wenigstens anfängt, wieder zusammen zu wachsen.

Ertragen wir GOTTES Wort auch nur unter Narkose, mit Betäubung? Und hoffen auf den Tag, an dem dieses Wort endlich wieder von uns ablässt?

Nur, um der Bedeutung dieses Bildes, dieses Vergleichs, etwas auf die Spur zu kommen: Die geteilte **Seele**, der durchtrennte **Geist**, / ein wenig finden wir das im Krankheitsbild der S c h i z o p h r e n i e wieder (wenn Wollen, Denken und Fühlen auseinander fallen), / und wer unter dieser Störung seiner Persönlichkeit leidet, wird vielleicht ein wenig besser verstehen können: wie s c h m e r z h a f t eine Scheidung der **Seele** und eine Operation des **Geistes** sein muss; geteiltes Wollen, Denken und Fühlen macht keinen Spaß.

Nun will eine H e i l u n g der Schizophrenie erreichen, diese auseinander gefallenen Seiten in **Seele und Geist** wieder miteinander zu versöhnen, zu vereinen, / wohingegen das **Wort Gottes** gerade das Gegenteil davon will, / nämlich die

v o l l s t ä n d i g e Scheidung herbeiführen. Offenbar, weil sie n ö t i g ist, / und wir uns dieser Notwendigkeit in der Tat nur entziehen können, / wenn wir uns weigern, hinzusehen, / auf das, w a s s i c h z e i g t. Nicht hinsehen wollen auf das, was **bloß und aufgedeckt** sein wird, / wenn das **Wort Gottes** erst einmal angefangen hat, in unserer Seele zwischen ihrem Kern und ihrem Blendwerk zu unterscheiden. Zwischen dem, was wir in Wahrheit sind, / und dem, was wir glauben, zu sein, was wir uns vormachen.

II

Kein Wunder also, wenn Menschen das **Wort Gottes** scheuen. Wenn schon der Anblick von GOTTes Operationsbesteck uns schaudern lässt, / wir vielleicht noch auf dem Operationstisch protestieren / und es dann doch vorziehen wollen, mit der alten Krankheit weiter zu leben, / mit der **K r a n k h e i t d e r S ü n d e** nämlich, / anstatt **g e s u n d** zu werden **i m G l a u b e n** (Titus 1,13; 2,2).

Dann ist es so, wie der Apostel Paulus es schreibt: **Es wird eine Zeit kommen** (und ist vielleicht jetzt da), / **da sie die h e i l s a m e L e h r e n i c h t e r t r a g e n werden** (zu bedrohlich die Aussicht nämlich, dass das Wort dieser **Lehre Seele und Geist, auch Mark und Bein scheidet**); **sondern nach ihren eigenen Gelüsten werden sie sich selbst Lehrer aufladen, nach denen ihnen die Ohren jucken** (II Timotheus 4,3).

Anders gesagt: Der Mensch sucht sich im Zweifel lieber einen solchen Arzt, der ihm eine g e f ä l l i g e Diagnose stellt, / eine, die nicht so weht tut. Oder mit einfachen Worten: weiter so (als Sünder), sich darin sogar bestätigen lassen, / anstatt die **heilsame** und gewiss schmerzvolle Veränderung - welche Veränderung geht nicht mit Schmerzen einher? - zuzulassen.

III

Was aber nun b e w i r k t diese Scheidung, / s o l l t e n wir das **Wort Gottes** trotz aller Bedenken an uns heranlassen?

Dieses Wort hat zwei Schneiden, mit anderen Worten: Da gibt es das G e s e t z, die Forderungen GOTTes, die wir nicht erfüllen und vor denen wir nicht bestehen können, / die unsere **Seele** als krank erweisen, einerseits, / und da gibt es, andererseits, im s e l b e n **Wort Gottes** die **F r o h e B o t s c h a f t**, die rettet und heilt und neu macht, / die will, dass der Kranke (der Sünder) h e i l wird und überleben kann, / und zwar in der Ewigkeit.

Der a l t e Mensch in uns soll untergehen, / der n e u e Mensch in uns soll wachsen und auferstehen - so, wie es das Wort GOTTes selbst sagt: **Legt von euch ab den alten Menschen mit seinem früheren Wandel ... Erneuert euch aber in eurem Geist und Sinn / und zieht den neuen Menschen an, / der nach Gott geschaffen ist in wahrer Gerechtigkeit und Heiligkeit** (Epheser 4,22-24).

Das klingt nicht nach Kosmetik, sondern nach großer OP. Und das heißt nun überhaupt nicht, / dass wir selbst auf Teile unserer Seele eindreschen sollen, als führten wir selbst das Skalpell, dieses göttliche Schwert der Scheidung und der Trennung. Nein, das ist nicht u n s e r e Aufgabe, / und das ist auch nicht die Aufgabe anderer Menschen, wohlmeinender Schwestern und Brüder beispielsweise, / die sich selbst dazu berufen haben, mit dem **Wort Gottes** als

ultrascharfem **zweischneidigem Schwert** zu hantieren. Solche selbst besohlenen Richter an Gottes Statt hat die Kirche auch schon oft gesehen, / doch hier ist unser Evangelium vom Tage so wichtig: **U n s e r e** Aufgabe ist zu **s ä e n**, / nicht zu richten. **D a s** - nämlich zu richten -, das macht ein anderer. Das macht **GOTT**. **E r i s t ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens**, / eben dazu ist Sein Wort ja von Ihm ausgegangen.

Um Ihn nun machen zu lassen, / dazu müssen wir mit **Seele und Geist p f l e g l i c h** u m g e h e n / und gleichzeitig dafür Sorge tragen, dass der himmlische **Arzt** (II Mose 15,26) alles zu sehen bekommt - und nicht nur unser Sonntagsgesicht. Deswegen gibt es im Gottesdienst das Sündenbekenntnis und das Beichtgebet (von dem mir ein ehemaliger Kirchenältester und Kreissynodaler aus Müllrose dieser Tage ungefragt sagte: »Ein Abendmahl ohne Sündenbekenntnis ist wie sich zu Tisch setzen, ohne sich vorher die Hände gewaschen zu haben«).

Ja, und mehr noch - glaubt nicht, dass ihr euch jetzt verhört: Wir müssen auch den Sünder in uns pflegen und hüten, / im Wissen darum, dass dieser vergeht, während **der neue Mensch** in uns wächst.

Nichts hat das eindrücklicher, als ein Gleichnis dieses Lebens, vor Augen geführt / als eine sehr komplizierte Schwangerschaft vor etlichen Jahren: eine Frau schwanger mit Zwillingen, / von denen bei einem klar war, dass es die Geburt nur um einige Minuten würde überleben können - wenn überhaupt. Die Herausforderung der letzten Schwangerschaftswochen, noch lange vor dem errechneten Geburtstermin, bestand darin, / dieses kranke Geschwisterchen (es hatte keine Schädeldecke) so lange im Mutterleib am Leben zu halten, / bis das gesunde Geschwisterchen so weit zu Kräften gekommen wäre, dass es geboren werden und überleben könnte. Das hatte seinerzeit auch so funktioniert, / so dass wir uns nach der Geburt des gesunden und nach dem Tod des kranken Zwillingen an dessen Grab versammeln / und voller Zuversicht seiner Nottaufe gedenken konnten. Der gesunde Sohn dürfte jetzt ein junger Mann sein / und könnte immer am Grab seines Bruders daran denken: Diesem kleinen, kranken, dem Tode geweihten Brüderchen verdanke ich mein Leben.

Und so, wie kundige Ärzte (und nicht die gestressten Nerven der Mutter) über den Weg damals entschieden hatten, / so ist es allein **GOTT** unser **VATER**, der hier entscheidet, der hier richtet, der hier **das Wort Gottes** letztlich führt. Ja, das Wort wird unter der Hand **GOTTES** selbst **z u r P e r s o n**, / und damit ein neues und letztes Geheimnis erschlossen, nämlich:

IV

dass **JESUS** selber, in Person, **das Wort Gottes** i s t. **Kein Geschöpf ist vor ihm verborgen**, / sondern es ist alles **bloß und aufgedeckt vor den Augen G o t t e s**, **d e m wir Rechenschaft geben müssen** - weil aber **Gott i n C h r i s t u s** war / und **die Welt mit sich selber versöhnte** (II Korinther 5,19), / weil dieser **Gott in Christus**, **der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht** wurde, **damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt** (II Korinther 5,21), / weil unser neues Leben **i n C H R I S T U S** **selbst besteht** (und nicht in unserer Anstrengung, ein besseres Leben zu führen), / deshalb brauchen wir das Wort **GOTTES** trotz seiner sezierenden Zweischneidigkeit **n i c h t z u f ü r c h t e n**. Sondern im Gegenteil.

Im Anfang war das Wort, / und das Wort war bei Gott, / und Gott war das Wort (Johannes 1,1). Dieses **Wort ward Fleisch und wohnte unter uns** (Johannes 1,14). Und **Fleisch** geworden hat es nichts Schneidendes mehr an sich, / sondern ist **r e i n e G n a d e** geworden, / aus dem Gesetz die Frohe Botschaft, / nach der Überwindung des Sünders das Leben des gerecht Gewordenen, / nach dem tapferen Tod des **alten Menschen** die Auferstehung des **neuen Menschen**.

Da wir durch den Glauben nicht mehr u n t e r dem Gesetz stehen, / deshalb müssen wir das Wort d a n n auch nicht länger fürchten. Sondern können es uns sagen lassen / und werden Ihm dabei begegnen: dem barmherzigen, gnädigen GOTT in JESUS CHRISTUS.

(12) **Słowo Boże jest żywe i skuteczne, / ostrzejsze niż wszelki miecz obosieczny, / przenikające aż do rozdzielenia duszy i ducha, stawów i szpiku, / zdolne osądzić zamiary i myśli serca;** (13) **I nie ma stworzenia, które by się mogło ukryć przed nim, / przeciwnie, wszystko jest obnażone i odsłonięte przed oczami tego, / przed którym musimy zdać sprawę.** (List do Hebrajczyków 4,12-13)

S t r e s z c z e n i e: **Słowo Boże** jak **miecz**, to nie jest przyjemne wyobrażenie. Również jak skalpel lekarza bojemy się **Słowo Boże**, bo wyobrażenie duchownego zabiegu w naszej duszy nie może być przyjemne. Ale zabieg jest konieczny. Bóg da swoje Słowo, aby my zostajemy zdrowy. Jak grzesznicy, nie jesteśmy w tym zdrowym staniu. **Słowo Boże osądzi zamiary i myśli naszych serc**, i to porządek naszego zbawienia. Że już nie jesteśmy chory, ale zdrowy. Nie jak teraz w tym świecie: **Przyjdzie czas** (napisze apostoł), **że zdrowej nauki ludzie nie ścierpią, ale według swoich upodobań nazbierają sobie nauczycieli, żadni tego, co ucho łechce** (Drugi list świętego Pawła do Tymoteusza 4,3). Ale słuchamy **Słowo Boże**: jak zakon i jak ewangelia. Zakon **przenika aż do rozdzielenia duszy i ducha**, to koniec starego człowieka, / ewangelia zaś obudzi nowego człowieka, i to możliwe w tym czasie - tak jak napisze apostoł: **Zewlecście z siebie starego człowieka wraz z jego poprzednim postępowaniem ... I odnowcie się w duchu umysłu waszego, A oblecście się w nowego człowieka, który jest stworzony według Boga w sprawiedliwości i świętości prawdy** (List świętego Pawła do Efezjan 4,22-24). To owoc **Słowa Bożego** w naszym sercu.

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)